

# Das Wohnzimmer für alle

Der „Treffpunkt“ in Grünwald hat sich im Ort etabliert – auch für Abendveranstaltungen

VON ANDREA KÄSTLE

Grünwald – Der ortsansässige Musiker Bernd Ullrich schenkte Freunden und neugierigen Besuchern in Grünwald Weine aus, die er beim Winer in Italien gekauft hat, spielte dazu Jazz-Musik aus seinem Fundus und setzte sich irgendwann auch selbst ans frisch gestimmte Klavier. Caroline Weiß, eine Grünwälder Künstlerin, sang dazu: Jüngst war im „Treffpunkt“, dem Lokal im Grünwälder Haus der Begegnung, das seit September von der Nachbarschaftshilfe geführt wird, zum zweiten Mal auch abends Programm.

Die Stimmung: entspannt und harmonisch. Reger Betrieb an der Theke, wo man sich gerne nachschenken ließ – der Erlös des Abends floss in die Kassen der Nachbarschaftshilfe. Der lange Tisch im rechten Teil des Lokals: voll besetzt, ebenso die gemütliche Nische hinter dem Klavier. Die Gäste unterhielten sich – und freuten sich über jeden, der kam. „Ich wollte so was schon lang mal machen“, sagte Ullrich und sah sich zufrieden um. Er fühle sich hier fast wie zuhause. Kleinigkeiten zum Essen gab es auch.

Auch den Wirten, die das Lokal übernommen haben, nachdem die Vorgänger auf



Raum für einen gemütlichen Ratsch gibt es im „Treffpunkt“ Grünwald. Tobias Sicheneder von der Nachbarschaftshilfe (Mitte) sitzt beisammen mit (v.li.) dem Musiker Bernd Ullrich der Hausherrin, Alexandra Bitterwolf, und weiteren Besuchern.

FOTOS ANDREA KÄSTLE

gegeben hatten, war die Freude über die gelungene Veranstaltung anzusehen. Er verstehe das Bistro als „öffentliches Wohnzimmer“, erklärte Tobias Sicheneder, der Geschäftsführer der Nachbarschaftshilfe. Der Sinn: „Leute zusammenbringen.“ Und deshalb eben das Lokal nicht nur unter der Woche und tagsüber offenhalten, sondern ab



Jazz im „Treffpunkt“: Caroline Weiß singt für die Besucher „As times go by“.

FOTOS ANDREA KÄSTLE

vor Ort im „Treffpunkt“ aus.

Man ahnt es schon – ins geschmackvoll eingerichtete Café und Restaurant, das nach vor eineinhalb Jahren ziemlich vor sich hin dümpelte, ist Schwung gekommen. Mittags ist es hier oft voll: Schüler kommen vom Gymnasium rüber, Kursteilnehmer aus dem Haus essen noch gern, ehe sie heimgehen, Senioren sind ebenfalls gern da. Manchmal kämen, erzählte Sicheneder, Leute auch vormittags, um hier zu arbeiten – und blieben dann zum Mittagessen.

Das wiederum ist erschwinglich – die Lasagne kostet nicht ganz fünf Euro und eine Griesnockerlsuppe 2,90 –, sondern auch gut. Entsprechend schwärmte Tobias Sicheneder an dem Jazz- und Wein-Abend auch noch von „unserem fantastischen Koch“ André Günther, der von einem ungewöhnlichen Team unterstützt wird. Eine Hilfe ist 79 Jahre alt, ein weiterer Mitarbeiter kommt aus Syrien, ein Dritter hat eine Behinderung. Sicheneder: „Wir sind fast überrumpelt vom Erfolg.“

und an auch abends für Kulturveranstaltungen. Einen Abend mit David Höner, der die Organisation „Küche ohne Grenzen“ gegründet hat, gab es auch schon. Der Schweizer hat bereits in Krisengebieten auf der ganzen Welt für Menschen gekocht, die eigentlich verfindet sind. Sein Buch „Kochen ist Politik“ liegt seitdem auch

Kurz drauf spielte Bernd Ullrich „As times go by“ auf dem Klavier und Caroline Weiß sang. Und wer nicht mit dem Auto da war, holte sich gern noch ein Gläschen Wein.